

Nr. 25 Juni 2024

Liebe Leserinnen und Leser,

wir wissen nicht, ob es Ihnen genauso geht: Mit der heutigen Sommerausgabe der Hemsberg Nachrichten in der Hand sind wir erstaunt, dass das Jahr 2024 schon wieder vor der Sonnenwende steht.

Die Zeit für Außenaktivitäten lässt die Kinder wieder mehr im Freien spielen. Wir haben uns mal auf die Suche der Spielstätten vor Ort begeben und stellen sie Ihnen vor.

Der Waldorfkindergarten befindet sich in der Hermannstraße in unmittelbarer Nachbarschaft zum Haus Marillac in der Rodensteinstraße. Die Kinder waren in den letzten Monaten schon häufiger zu Besuch bei den Wohngruppen des Hauses, zur Freude der Seniorinnen und Senioren und der Kinder. Heute berichten wir über den dritten Kindergarten im Bensheimer Süden.

Weiterhin besuchten wir das Familienseminar „Erste Hilfe“ beim Gefühls-Ausbruch. Wir konnten sehen, wie ein Thema, das bei vielen jungen Familien und angeschlossenen Großeltern den täglichen Lebensrhythmus gelegentlich gewaltig durcheinanderrüttelt, von allen Anwesenden mit lebendiger Frische, Offenheit im Wort und gegenseitigem respektvollem Austausch behandelt wurde.

Nicht nur für Kinder ist körperliche Bewegung wichtig. Auch für erwachsene Menschen

ist es gesundheitsfördernd sich regelmäßig zu bewegen. In der Turnhalle der Hemsbergschule sind wir auf zwei Sportangebote gestoßen. Über eins wird hier im Selbstversuch berichtet.

Im Rahmen der diesjährigen Caritas-Kampagne „Frieden beginnt bei mir“ weisen wir auf die Caritastage im September hin. An diesen Tagen wird das Thema bei verschiedenen Aktionen auf vielfältige Weise aufgegriffen. Schon jetzt haben sich die Tagespflege des Caritasheimes und die Kindertagesstätte Sankt Albertus im Rahmen ihrer Kooperation mit dem Thema Frieden auseinandergesetzt und gemeinsam

eine Malaktion durchgeführt.

In den letzten Monaten haben sich Meldungen über Wohnungsbrände in Presse und Fernsehen gehäuft. Dies veranlasste das Caritasheim zu einer Veranstaltung zum Brandschutz – wir waren dabei.

Nun hoffen wir, dass Sie alle die kleinen und großen Schönheiten des Sommers genießen können. Und denken Sie bei zu starker Hitze an ausreichenden Schutz und viel Flüssigkeit. Vielleicht sehen wir uns in ein paar Tagen beim Sommerfest (26. Juni) des Caritasheimes?

Und denken Sie daran: „Frieden beginnt bei mir“ – lassen Sie es uns gemeinsam angehen.

(Claudia Sängler)



Kleine Nachbarn – ganz groß!

Jung und Alt beleben die Hermannstraße

Seit Gründung des Hauses Marillac in der Rodensteinstraße/Hermannstraße hat sich mit dem dort seit ca. 1986 ansässigen Waldorfkindergarten eine gute Nachbarschaft entwickelt. Regelmäßige Besuche der Kindergruppen mit ihren ErzieherInnen erfreuen alle BewohnerInnen und MitarbeiterInnen der Caritas-Einrichtung. Zum Fasching 2024 entfachte eine Polonaise von kleinen Piraten, Elsa-Prinzessinnen, Tigern, Hasen und Feuerwehrmännern (u.v.m.) gute Laune und zauberte ein Strahlen auf die Gesichter in allen Etagen des Hauses Marillac.

Der seit langem etablierte Waldorfkindergarten begründet sein Engagement mit der anthroposophischen Sichtweise auf den

Menschen und die Welt nach der Lehre von Rudolf Steiner. Ein Team von 15 MitarbeiterInnen, ergänzt um bis zu vier Auszubildende und eventuell einer Person im Freiwilligen Sozialen Dienst, betreut drei Kindergruppen. Seit zwei Jahren wird ebenfalls mit viel Umsicht eine Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen (Inklusion) geleistet. Ein internes Fortbildungsangebot zum „Waldorfzertifikat“ für ausgebildete Erzieherinnen und Erzieher rundet den fachlichen Anspruch ab.

Für das tägliche Kindergartenleben ist es essenziell, dass sich die Eltern nicht nur über eine Mitgliedschaft in einem Förderverein, sondern auch aktiv einbringen.

Dem betreuten Kind soll es ermöglicht werden, sich selbst und seine Umgebung durch eigenes Erleben, Erfühlen und aktives Handeln kennen und verstehen zu lernen. Darüber kann eine eigene Persönlichkeit selbstbewusst - weil selbst erlebt - entwickelt und gestärkt werden. Die Kinder gestalten ihre Aktivitäten (z. B. gemeinsames Frühstück) und Spiele in einem

angenehmen Ambiente von Holz, warmen Naturfarben und Naturtönen des Mobiliars, der Stoffe und der Inneneinrichtung. Kein grellfarbiges Plastikspielzeug ist zu sehen; lediglich im Garten finden sich Eimer, Schippen, und Förmchen aus buntem Plastik. Auf Wunsch werden Lego und Duplo Bausteine von zu Hause mitgebracht.

Gerade hat es zum Frühlingsbeginn einen Eltern- und Kindertag gegeben, bei dem gemeinsam aufgeräumt und der Garten bepflanzt wurde. So wird Verantwortung für das Geschaffene verständlich, sei es im gemeinsamen Graben und Hacken, beim Versorgen der Pflanzen mit Wasser oder im Erhalten der Wege und Zäune. Alles ist mit dem eigenen Mitwirken und Aufbauen verbunden und sorgt für Verantwortung für das Erreichte sowie für das Verständnis des Entstehungsprozesses.

Dies ist die Basis für eine stimmige, gute und bereichernde Nachbarschaft.

Kontakt: Homepage www.waldorfkindergarten-bensheim.de, Leiterin Claudia Arndt, kontakt@waldorfkindergarten-bensheim.de, Telefon: (06251) 6 75 50
(kb)



Waldorfpädagogik

Rudolf Steiner (1861-1925) verstand unter Anthroposophie eine umfassende Anschauung des Menschen und der Welt als Lehre und Erkenntnisweg sowie wissenschaftliche Methode zur Erforschung des Übersinnlichen (Geistigen).

Dazu ein Zitat aus „Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkt der Geisteswissenschaft“: „... das ganze Leben ist wie eine Pflanze, welche nicht nur das enthält, was sie dem Auge darbietet, sondern auch noch einen Zukunftszustand in ihren verborgenen Tiefen birgt.“
(kb)

Spielplätze in Bensheims Süden

In unserem Wohnviertel liegen östlich der Heidelberger Straße gut verteilt drei Spielplätze mit unterschiedlichem Charakter.

Der nördlichste davon ist auch der neueste Spielplatz, am Abbé-Münch-Platz im ehemaligen Eulergelände gelegen. Nach Süden schließt sich im Jakobsweg - gleich hinter dem tegut-Parkplatz - seit den 70er Jahren der älteste und größte Spielplatz an. Unter uns Großeltern und auch bei manchen der heutigen Eltern läuft er noch unter der alten Bezeichnung „AOK-Spielplatz“, weil auf dem heutigen tegut-Gelände bis zum Abriss vor etwa 15 Jahren das Verwaltungsgebäude der AOK stand. Am Südrand der Bebauung, an den Weinbergen, findet man den meist als „Bolzplatz“ bezeichneten Spielplatz, der über die Keltensstraße oder den Altengäßweg erreichbar ist.

Dieser Name gibt auch einen Angebots-Schwerpunkt dieses Geländes wieder, auf dem zwei Tore und der Basketballkorb zu Ballspielen einladen. Auch eine Tischtennis-Platte wendet sich eher an die Altersgruppe 8+. Entsprechend finden sich hier oft Kinder ab Grundschulalter in Gruppen ein, die sich schon ohne Begleitperson vergnügen dürfen.



Für ganz Kleine, die die Eltern von einer Bank aus beaufsichtigen können, gibt es ergänzend Sandkasten, Karussell, Schaukel, Wippe und Schaukeltiere.

Diese ganz junge Altersgruppe findet am Abbé-Münch-Platz Möglichkeiten, auf den sehr modern anmutenden Geräten zu klettern, zu rutschen, Balanceübungen auszuprobieren oder auch im Sand zu spielen. Hier dürften die älteren Kinder - vor allem im Sommer - ihre Freude an dem Bachlauf haben, der zu „Wasserspielen“ animiert.

Der älteste und vielfältigste der Spielplätze ist der

im Jakobsweg. Dort finden Kinder aller Altersstufen Beschäftigungsmöglichkeiten und entsprechend ist dort auch am meisten los.

Ganze Gruppen von Kindern mit Elternteilen treffen sich dort zum Toben bzw. zum Plaudern, zumal recht viel Schatten den Aufenthalt an heißen Tagen angenehm macht. Dass der Platz vor einigen Jahren „modernisiert“ wurde und teilweise eine neue Ausstattung erhielt, trägt dazu bei, dass er noch immer äußerst beliebt ist.



Für die älteren Kinder ist vor allem die Tischtennisplatte von Interesse, während die jüngeren den Sandkasten, Rutschen, die Klettermöglichkeiten, verschiedene Schaukeln usw. nach Kräften ausnutzen.

In einer weiteren Ausgabe wollen wir die Spielmöglichkeiten auf Zeller Gemarkung vorstellen und - nach Fertigstellung - auch über den geplanten Spielplatz zwischen den Neubauten auf dem ehemaligen Sportplatz im Meerbachviertel berichten.

(ubr)



Gefühlsausbruch bei meinem Kind

...und wie geht es mir selbst gut dabei?

Zu diesem alle Eltern und Großeltern berührenden Thema hatte am 16.03.2024 die Ev. Michaelsgemeinde mit Referentin Dr. Sara Geck ins Pfarrzentrum Süd am Hemsberg eingeladen.

Die Betroffenheit ist groß, so haben sich 17 Interessierte (12 Mütter, 3 Väter, 1 Oma, 1 Opa) zusammengefunden. Vorweggenommen kann von einer lebhaften, offenen und sehr bewegenden Atmosphäre berichtet werden. Das lag einerseits an der Referentin und andererseits an der aufgeschlossenen Teilnehmerschaft, deren Vertrauen sie schnell gewinnen konnte. Schon nach kurzer Zeit war klar: Alle sitzen im gleichen Boot!

Sara Geck stellte dazu vorab klar: Dieses Wechselbad der positiven und negativen Stimmungen gehört zum Leben und damit auch zum Leben in einer Familie. Deshalb sollten die emotionalen Notfälle von den Eltern nicht als Niederlage empfunden werden. Entscheidend sei der Umgang damit, immer mit dem Ziel im Blick: friedvolle, liebevolle Beziehungen in der Familie zu fördern und freundlich miteinander umzugehen.

Zum eigentlichen Thema strukturierte die Referentin ihr Anliegen in vier Punkten, die mit einer Pause zum direkten Austausch und einer bereitgestellten Stärkung vertieft und erweitert wurden.

Beachtung fand zunächst die Entwicklung des kindlichen Gehirns. Durch noch nicht ausgereifte Nervenverknüpfungen zwischen den Gehirnfeldern funktionieren die einzelnen Gehirnteile zunächst nebeneinander

her, so dass Kinder unter 7 Jahren – grob gesprochen – nur im Moment leben. Sie können sich nicht rational verhalten und werden völlig übermannt von ihren Emotionen. Sie wollen uns nicht ärgern und können es aufgrund der Unreife ihres Nervensystems auch gar nicht bewusst.

Anschließend wurden zwei weitere Phasen der Entwicklung bis hin zur Pubertät mit weiterem Gehirnbau angesprochen, die



Hauptphase für Gefühlsausbrüche und die Autonomiephase. Stichworte beim Thema Autonomiephase (meist im Alter von ca. 1,5 – 4 Jahren): häufig Überforderung eines erstgeborenen Kindes durch ein folgendes Geschwisterkind; Selbstüberschätzung, Grenzen erleben, die oft zu starken Gefühlsausbrüchen führen, da das Kind in diesem Alter nur im Moment lebt und keine Zukunftsperspektive einnehmen kann.

Spätestens zu diesem Zeitpunkt wird die Elternrolle tragend, da Grenzziehungen bei Selbstüberschätzung des Kindes erforderlich werden. Gleichzeitig sind Tröster und Begleiter bei der dar-

aus entstehenden Frustration und Trauer des Kindes notwendig.

Wie die Elternrolle gestaltet zu verstehen ist, wurde im letzten Punkt deutlich. Der „Kreisverkehr der Wut“ beschrieb Verläufe und Kanalisierungsmöglichkeiten von kindlicher Frustration und Wut und gab praktische Hinweise zur Begleitung des Kindes in seinen starken Gefühlen. Tragend dabei ist die elterliche, ehrliche Selbstreflexion zur Fähigkeit der Erduldung und Verarbeitung der Situation. (Wie reagiere ich selbst, wenn ich wütend bin? Was löst die Wut meines Kindes bei mir aus?).

Dieses Erleben der elterlichen Vorbildfunktion, insbesondere aber ihr Mitgefühl und ihre Begleitung in seinem „Wutmoment“ ist für das Kind der Schlüssel, wieder den Platz in der Familie zu finden, sich aufgehoben und bedingungslos geliebt zu fühlen. Auf diese Weise erlernt es die Fähigkeit mit Grenzen und starken Gefühlen umgehen zu können.

(kb)

Literatur:

MacNamara, Deborah; Vertrauen - Spielen - Wachsen; Genius Verlag

Albert, Daniela; Kleine Kinder, starke Wurzeln; Neukirchener Verlag

Bachmann, Hannsjörg und Eva-Mareille; Familienleben; Kösel Verlag

Graf, Danielle/Seide, Katja; Das gewünschtete Wunschkind treibt mich in den Wahnsinn; Beltz

Weitere Informationen auch über die Website

www.kw-herzenssache.de

Interessantes Sportangebot in „unserer“ Turnhalle

Bericht über einen sportlichen „Selbstversuch“

Kürzlich erfuhr das Redaktionsteam von einer Sportstunde in der Hemsbergschul-Turnhalle, die von der Abteilung „Turnen und Gesundheitssport“ in der SSG Bensheim explizit für **Menschen 50+** angeboten wird.

An einem **Donnerstag um 19:30 Uhr** ging ich mit meinen Sportsachen hin, um herauszufinden, was dort – außerhalb von Schulferien – eine Stunde lang gemacht wird.

Ich traf auf eine ca. 15 Personen starke Gruppe freundlicher Menschen, die sich offensichtlich gut kannten. Etwa ein knappes Viertel der Teilnehmer waren Herren.

Die Übungsleiterin Tanja Schmitt bat um das Aufstellen von Stühlen aus dem Geräteraum und stellte zusätzlich für alle Anwesenden ein Seil zur Verfügung. Dann begannen die Übungen, die wir zunächst im Stehen absolvierten, begleitet von anregender, dezenter Musik. Weiter ging es dann stehend oder sitzend, mit oder ohne Seil.

Die eingesetzten Übungen orientierten sich vor allem daran, wichtige Fähigkeiten für ältere Menschen zu trainieren. Zu diesen Fähigkeiten, die das Leben im Alltag sicher und eigenständig erhalten, gehören beispielsweise die hohe Beweglichkeit der Fußgelenke und ein gutes Balancegefühl. Beides gilt als wirksamer Schutz gegen die gefürchteten Stürze im höheren Alter. Außerdem wurde die Muskulatur in Armen und Beinen gekräftigt, sowie die Beweglichkeit im Bereich der Brustmuskulatur und Schultern trainiert. Diese Beweglichkeit ist durch unsere Neigung gefährdet, häufig leicht

vorgebeugt zu stehen oder mit rundem Rücken zu sitzen.

Ein wichtiger Teil der Übungen jeder Stunde zielt nach Aussage von Frau Schmitt auf die Erhaltung des Zusammenspiels unserer beiden Gehirnhälften. Diese Übungen bauen auf Erkenntnissen der Neurokinetik auf und fördern dieses Zusammenspiel durch spezielle Bewegungsabläufe, die z. B. mit den Augen koordiniert werden und über Kreuz ausgeführt werden müssen. Auch damit wird altersbedingten Defiziten bei der Bewegungssicherheit entgegengewirkt.

Insgesamt kann ich von einer kurzweiligen Übungsstunde berichten, die in fröhlicher Atmosphäre ablief. Übrigens: Möglicherweise vorhandene gesundheitliche Einschränkungen Einzelner berücksichtigt die Übungsleiterin und bietet im Zweifelsfall Varianten der Übung an, damit alle mitmachen können.

Da der Übungsort für die Bewohner unseres Viertels gut erreichbar ist, kann ich empfehlen, sich die Stunde ebenfalls einmal anzuschauen. Hier sind auch Menschen, die im Laufe ihres bisherigen Lebens nicht so viel Sport gemacht haben, gut auf-

gehoben und können etwas für sich tun.

Eine **weitere Übungsstunde** an gleicher Stelle gibt es immer **dienstags von 19:00 Uhr bis 20:30 Uhr** für eine Gruppe, die altersmäßig stärker gemischt ist, aber auch von Älteren besucht wird. *(ubr)*



100 Jahre Caritasverband Darmstadt e. V.

Von Mensch zu MENSCH

Impressum

Herausgegeben von SoNAh, Caritasheim St. Elisabeth, Heidelberger Str. 50, 64625 Bensheim www.caritasheim-bensheim.de
Verantwortlich: Claudia Sänger
Kontakt: c.saenger@caritas-bergstrasse.de oder Tel. 06251/10 80-26
Redaktion: Klaus Bischoff (kb), Bettina Fendler (bf), Ulrike Borst-Rauen (ubr), Claudia Sänger (cs), Monika Toebe (mt)
Layout: DTP-Studio Klaus Hedderich, In der Hochstadt 14, 64560 Riedstadt
Druck: Druckerei J. Gmeiner GmbH, Liesengasse 6, 64625 Bensheim
Auflage: 2.300 Stück
Nächster Erscheinungstermin: voraussichtlich Oktober 2024



Diese Ausgabe wird unterstützt von



Unser Spendenkonto:
Pax-Bank eG Köln
IBAN: DE71 3706 0193 4001 6101 69
BIC: GENODED1PAX
Verwendungszweck: Spende SoNAh: Hemsberg Nachrichten

Häusliche Brandgefahren

Die Feuerwehr informierte im Caritasheim

Warum sind Vorsichtsmaßnahmen gegen Brände im häuslichen Umfeld so wichtig?

Junge Menschen können meistens schnell reagieren, wenn Gefahr droht. Ältere sind oft nicht mehr so mobil, wenn ein Brand entsteht. Wussten Sie, dass man im Schlaf nicht riechen und schlecht hören kann? Rauchmelder können uns deshalb rechtzeitig vor Gefahren schützen.

Wenn ein Brand ausbricht, zählt jede Sekunde. Die entwickelten Rauchgase sind giftig und beim Atmen geht der Rauch zuerst in die Lunge. Innerhalb von zwei Minuten muss der Brandort verlassen werden, da nach drei Minuten bereits die Bewusstlosigkeit eintreten kann.

Bei der Veranstaltung im April erläuterte der stellvertretende Stadtbrandinspektor Jürgen Ritz im Caritasheim, welche Situationen dazu führen können, dass ein Brand im Haus entstehen kann.

Jeder zweite Wohnungsbrand beginnt in der Küche. Eine Pfanne oder ein Topf wird auf den Herd gestellt und die Platte eingeschaltet. Dann klingelt vielleicht das Telefon, und man rennt ins Nebenzimmer und wird in ein Gespräch verwickelt. Aber zum Schutz gibt es Systeme, die Brandgefahren beim Kochen melden. Ein „Herdwächter“ überwacht ein elektrisches Kochfeld und schaltet es rechtzeitig automatisch ab.

Gefahrenstellen können auch Mehrfachsteckdosen

sein, wenn sie durch Überlastung überhitzen. Manchmal sind Elektrokabel auch brüchig, was man regelmäßig überprüfen sollte. Und wie viele elektrische Geräte benutzen wir täglich?

Ein Wäschetrockner kann durch eine Staubschicht verstopfen und einen Brand auslösen. Ein Bügeleisen kann vergessen werden. Wenn ein Handy auf die Erde fällt, kann der Akku beschädigt werden, und giftige Dämpfe können entweichen. Haben Sie

für den Winter eine Heizdecke im Bett, kann auch hier ein Hitzestau entstehen.

Wichtig ist, dass man sich mit der Thematik beschäftigen sollte. Sind funktionstüchtige Rauchmelder angebracht? Welche Fluchtwege habe ich, sind diese frei von Hindernissen und brennbarem Material? Wo lege ich Schlüssel, Telefon oder Handy griffbereit hin?

Hierzu finden Sie weitere Informationen, Checklisten und nützliche Tipps bei den örtlichen Feuerwehren oder unter www.senioren-brandschutz.de

(mt)



Caritas

Kampagne 2024

Frieden beginnt bei mir

save the date

Caritastage

21.09.2024 - 27.09.2024

Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg.

Doch wo beginnt dieser Frieden?

Als Caritas sind wir davon überzeugt:
bei dir und uns allen wird der Grundstein
für ein friedvolles Miteinander gelegt.

Friedensfeuer am Marktplatz mit Stockbrot und Musik

Interkulturelle Lesestunde Konzert und Poetry Slam

Mitmachaktionen für Jung und Alt Podiumsdiskussion

und vieles mehr

Veranstalter: Caritas Zentrum Franziskushaus
Klostergasse 5a
64625 Bensheim

Telefon: 06251 85425-0
Mail: franziskushaus@caritas-bergstrasse.de
www.mehrgenerationenhaus-bensheim.de

Rettung aus der Dose

Haben Sie diese rote Dose oder eine ähnliche in grün schon einmal gesehen? Sie könnte und sollte möglichst in jedem Kühlschrank stehen, nimmt wenig Platz ein und kann im Notfall Leben retten. In der Dose steckt ein Formular, das Sie mit den wichtigsten Informationen ausgefüllt, dort aufbewahren können. Neben dem Rettungsdienst wissen auch Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehren, dass dort alle Daten zu der antreffenden Person zu finden sind. *(Die Dosen sind zum Selbstkostenbeitrag im Bürgerbüro, dem Mehrgenerationenhaus und im Caritasheim erhältlich.)*



Gesucht:

Arbeitsaufträge für das Caritas-Beschäftigungsprojekt



Unser Beschäftigungsprojekt ist ein Arbeitsangebot für Menschen mit einer psychischen Erkrankung, durchgeführt von der Caritas in Bensheim. Das Angebot bietet den Betroffenen neben einer stundenweisen Beschäftigung mit geringem Zuverdienst auch die Möglichkeit zum Ausbau von sozialen Kontakten, zur Kommunikation sowie zur Strukturierung des Alltags. Teilnehmende können ihre eigene Belastbarkeit erproben. Sie werden zu höherschwelligen Angeboten wie zum Beispiel dem Besuch einer Werkstatt ermutigt.



An drei Tagen in der Woche findet das Projekt statt, für jeweils zwei Stunden im Wintergarten des Caritasheimes St. Elisabeth, Heidelberger Straße 50. Dabei werden verschiedene Arbeitsaufträge wie Kuvertier- und Faltarbeiten, Vorbereitungen für Werbeaktionen, Stempelarbeiten sowie Schneid- und Druckaufträge durchgeführt. Gerne können Anfragen auch für andere Tätigkeiten gestellt werden.

Das Projekt ist auf der Suche nach neuen Arbeitsaufträgen und freut sich über Anfragen. Diese können an die Projektbetreuung Stefanie Burdow, Anne-Sophie Delgado oder Martin Schmitzer gestellt werden.

Kontakt Daten: Telefon (06251) 8 54 25-0,

Mail franziskushaus@caritas-bergstrasse.de

Im Rahmen der Freizeitgruppe für Menschen mit und ohne Demenz wurde bei sonnigem Wetter ein Spieleparcours in der Tagespflege angeboten. Mit viel Freude und Einsatz nahmen die Spielenden daran teil. Die Freizeitgruppe des Netzwerks Demenz Bensheim trifft sich an mehreren Tagen im Jahr zu verschiedenen Aktivitäten an unterschiedlichen Orten.

Kontakt: Team Familie, Jugend, Senioren und Vereine;

Telefon: (06251) 8 69 91 62;

Mail: senioren@bensheim.de



MitarbeiterInnen gesucht

Für die Redaktion und auch für die Verteilung unserer Zeitung suchen wir noch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Bitte melden Sie sich bei uns:

c.saenger@caritas-bergstrasse.de

oder

Telefon (06251) 10 80-26.

Termine

Was?	Wann?	Wo?
Schmetterlingswanderung (Nabu Meerbachtal)	Samstag, 22. Juni, 10 Uhr	<i>Treffen:</i> Ortseingang Gronau
Sonnwendfeier Odenwaldklub	Samstag, 22. Juni, ab 15 Uhr	Hemsbergturm
Ortsbeirat Bensheim-Mitte (mit Bürgersprechstunde)	Montag, 24. Juni, 19 Uhr (Bürgersprechstunde 18.55 Uhr)	<i>voraussichtlich</i> Kolpinghaus, Am Rinnentor 46
Sommerfest Caritasheim	Mittwoch, 26. Juni, 12 – 17 Uhr	Heidelberger Straße 50
Sommerfest Kleingärtnerverein	Samstag, 27. Juli, ab 14 Uhr Sonntag, 28. Juli, ab 11 Uhr	Heidelberger Straße 135 (Festplatz untere Gartenanlage)
Vogelkundliche Exkursion im NSG Tongruben	Sonntag, 18. August, 8 Uhr	<i>Treffen:</i> Anglerheim am Jochimsee (Heppenheim)
Fest der Hahnmühle-Stiftung	Samstag, 14. September, 11 – 14 Uhr	Friedhofstraße 99
Erich Kästner – Leben u. Werk (Frauengesprächsrunde Michaelsgemeinde)	Mittwoch, 18. September, 9.30 Uhr	Gemeindezentrum Süd, Hemsbergstraße 48
Ortsbeirat Bensheim-Mitte (mit Bürgersprechstunde)	Montag, 23. September, 19 Uhr (Bürgersprechstunde 18.55 Uhr)	<i>voraussichtlich</i> Kolpinghaus, Am Rinnentor 46
Berggottesdienst, anschließend Oktoberfest	Sonntag, 29. September, 10.30 Uhr	Hemsbergturm
Frauengesprächsrunde Michaelsgemeinde	Mittwoch, 23. Oktober, 9.30 Uhr	Gemeindezentrum Süd, Hemsbergstraße 48
Naturparadiese von Märkerwald bis Tongruben	Freitag, 25. Oktober, 19 Uhr	Naturschutzzentrum, An der Erlache 17
Ortsbeirat Bensheim-Mitte (mit Bürgersprechstunde)	Montag, 28. Oktober, 19 Uhr (Bürgersprechstunde 18.55 Uhr)	<i>voraussichtlich</i> Kolpinghaus, Am Rinnentor 46
Offener Mittagstisch	mittwochs, 12 Uhr; <i>Anmeldung unter (06251)108-00</i>	Cafeteria Caritasheim, Heidelberger Straße 50
Offener Bouletreff	donnerstags, ab 16.30 Uhr	Bouleplatz Caritasheim
Cafeteria	Mittwoch bis Sonntag, 14.30 – 16.30 Uhr	Caritasheim
Backtag Hahnmühle-Stiftung (Njombe-Brot gegen Spende)	jeden 3. Samstag im Monat, 13.30 – 14 Uhr; <i>Anmeldung: (06251) 6 92 37</i>	Backhaus Hahnmühle, Friedhofstraße 101
Katholischer Wortgottesdienst	donnerstags, 10.30 Uhr	Kapelle Caritasheim, Heidelberger Straße 50
Evangelischer Vesperegottesdienst	samstags, 17 Uhr (Winterzeit) bzw. 18 Uhr (Sommerzeit) <i>(1.Samstag im Monat)*</i>	Friedhofskirche, Friedhofstraße <i>*(Michaelskirche, DA Str.)</i>
Katholischer Gottesdienst	jeden 3. Samstag/Monat	Kapelle Caritasheim
Evangelischer Gottesdienst	jeden 2. u 4. Freitag/Monat, 15.30 Uhr	Kapelle Caritasheim